

VET
HEINICHEN
IM EIGENEN
SCHATTEN
ROMAN



Ein
neuer Fall
für
**Proteo
Laurenti**

ZSOLNAY

gab es keine.

»Beruhige dich, mein Schatz. Es wäre doch nur vernünftig«, sagte Zeno versöhnlich.

»Vernunft? Jetzt fängst du schon wieder an. Hast du eigentlich eine Ahnung davon, in welcher Welt du lebst?« Wie ein Tiger im Käfig raste sie drei Schritte vor und wieder zurück. Unversehens krachte ihr Mobiltelefon gegen die Wand hinter dem jungen Mann und zersplitterte. »Fünfunddreißig Jahre bin ich alt, und wir befinden uns mitten im Krieg. Dollar und Pfund gegen den Euro. Die Mafia hat das Finanzwesen übernommen und wäscht unter aller Augen Milliarden an schmutzigem Geld. Bankrotte Banken werden gerettet und treiben mit ihren Wetten trotzdem noch und völlig ungesühnt ganze Volkswirtschaften in den

Abgrund. Die Bevölkerung wird geopfert. Eine Spielhölle ist das, in der ein paar wenige daran verdienen, unsere Zukunft zu ruinieren. Und wir beide sind notorisch pleite. Siehst du überhaupt, wie wir hausen? Schäbige Möbel vom Flohmarkt, nicht einmal für den Mist von Ikea reicht unser Geld. Aber dir fällt nichts anderes ein, als von Perspektiven zu reden, die es nicht gibt.«

Xenias Stimme überschlug sich. Ihr nächster Schlag mit der bloßen Faust traf die Türfüllung. Ein Bilderrahmen mit einem Foto der beiden vor einem Sonnenuntergang fiel zu Boden und zersplitterte, Putz bröckelte von der Wand.

Zeno machte vorerst keinen Versuch mehr, seine Freundin zu besänftigen. Nur seine dunklen Augen folgten ihr.

»Gut hat sie gelebt, die Generation vor uns. Und nichts dafür getan, dies zu erhalten oder etwa weiterzugeben. Zukunft? Vergiss es. Die Bank hat mir heute die Kreditlinie gekürzt, und dieser Waschlappen von Filialdirektor faselte von Anweisungen aus der Zentrale. Wir stehen vor Trümmern. Wie die, die mir meine Eltern hinterlassen haben.«

»Sicher nur ein Versehen. Red morgen nochmals mit ihm.«

»Was weißt denn du schon? Du hast nicht einmal einen festen Job und kaufst goldene Ringe. Als kleiner Aushilfslehrer hangelst du dich von Monat zu Monat, und bist auch noch glücklich darüber, wenn in letzter Minute ein Anruf kommt, mit dem sie dir für ein paar Wochen den nächsten Vertretungsjob anbieten.

Für ein paar Kröten, von denen du nichts zurücklegen kannst.«

»Du übertreibst, Xenia. Ich liebe dich, das ist alles.« Ratlos strich Zeno sich mit beiden Händen über den fast kahlen Kopf, dessen schwarzes Haar er alle paar Tage mit dem Elektrorasierer trimmte. Seine Stimme klang verzagt, seine Widerrede würde ohnehin kein Gehör finden.

»Schweig! Irgendjemand verdient sich dumm und dämlich an der Misere der anderen. Und du denkst immer nur an solchen Quatsch wie Heiraten und Kinderkriegen, die keinen Platz in dieser Welt hätten. Für Ordnung müssen wir sorgen, kämpfen für Transparenz, Gleichheit, Gerechtigkeit, Eintracht, Demokratie. Steck dir dein Harmoniebedürfnis irgendwohin, du Herr

der Ringe.«

Xenia wischte sich den Schweiß von der Stirn und tat einen Schritt durch die geschlossene Tür, deren Füllung am Boden lag und unter ihrem Schritt knirschte. Von einem Schränkchen nahm sie die Schlüssel des Bootes, steckte ein Päckchen Tabak samt Papierchen und Feuerzeug ein. Die Haustür flog hinter ihr ins Schloss. Um die Lichter, die in den beiden Häusern gegenüber angeknipst wurden, um die offenen Fenster, in denen sich die Köpfe neugieriger Nachbarn abzeichneten, scherte sie sich einen feuchten Kehricht.

Müde, angespannt und hungrig war sie nach Ende ihres Dienstes nach Hause gekommen. Als Letztes hatte ausgerechnet sie einem besinnungslos knutschenden Paar Einhalt